

Ein Brief aus dem Jahre 1917

Hermann-Josef Michels, Klaus-Dieter Klauser



Familie Michels-Lentz um 1927: untere Reihe (v.l.n.r.): Hermann (1900-1963), Barbara Michels-Lentz (1868-1943), Johann Joseph Michels (1872-1945), Hubertine (1901-1981) – obere Reihe: Anton (1911-1984), Adolf (1906-1981), Willy (1905-1973), Bertha (1903-1984), Fina (1907-1981), Anna (1908-2001) (Fotos, wenn nicht anders angegeben: Sammlg. des Autors)



Herman Michels als 17jähriger Soldat im Jahre 1918.

Am 21. November 1917 schrieb die Metzgersfrau Barbara Michels-Lentz aus Amel einen Brief an einen ihr bekannten Soldaten aus ihrem Heimatdorf, der sich zu dem Zeitpunkt als deutscher Soldat schon 4 Jahre an der Westfront in Flandern befand. Der Autor entdeckte diesen Brief knapp 100 Jahre später im Nachlass seines Vaters Hermann Michels.

Barbara Lentz war seit April 1899 mit dem aus Born stammenden Metzgermeister Johann Josef (*Jäng*) Michels verheiratet. Kurz nach der Heirat errichteten beide in Amel auf dem Wittenhof ihr Wohnhaus sowie eine Metzgerei mit Schlachthof. Im gut florierenden Betrieb waren neben den beiden Eheleuten noch 4 Personen beschäftigt: ein Fleischergeselle, ein Hilfsarbeiter in der Metzgerei, ein Knecht für die Landwirtschaft und eine Haushaltsgehilfin. Von ihren acht Kindern erlernten zwei Söhne (Willy und Hermann) den Beruf des Vaters; eine der vier Töchter blieb auch im Metzgerhandwerk beschäftigt.

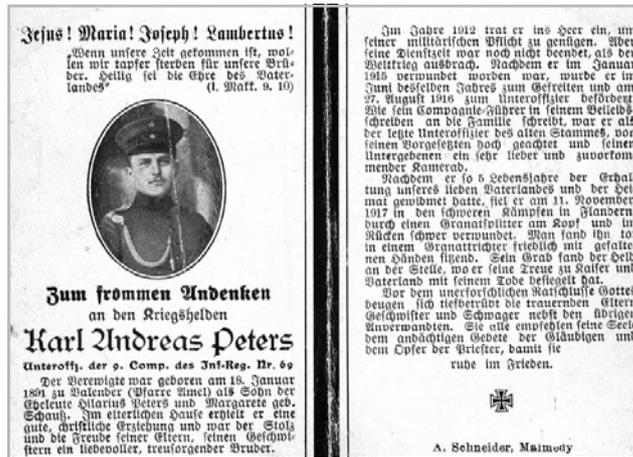
Vor dem Ersten Weltkrieg hatte sich

der Kundenkreis der Metzgerei von Amel aus auf die Dörfer Montenau, Engelsdorf, Recht und Pont ausgedehnt. Als Johann-Josef 1916 mit 44 Jahren zum Wehrdienst einberufen wurde, arbeitete der 16jährige Sohn Hermann schon im Betrieb. Johann-Josef kam zu einer Transporteinheit und trug seiner Frau auf, den Betrieb zu schließen, wenn Sohn Hermann auch eingezogen werden sollte.

Mit 17½ Jahren bekam Hermann Anfang 1918 den Stellungsbefehl zur Eisenbahnartillerie nach Verdun. Seine Mutter schloss daraufhin wie abgesprochen die Metzgerei. Da die Fleischversorgung der Gegend ausblieb und ein Notstand drohte, erhielt sie nur einen Monat später Besuch vom Ameler Bürgermeister, der sie bat, den Betrieb wieder zu öffnen. Frau Michels weigerte sich beharrlich, so dass der Bürgermeister sich gezwungen sah, an höherer Stelle um die Dienstbefreiung des Metzgermeisters nachzusuchen. Nur zwei Wochen nach seinem Besuch bei Frau Michels wurde ihr Mann aus dem Kriegsdienst entlassen. Sohn Hermann kehrte im



Familie Peters-Schaus (um 1915): v.l.n.r.: Anna Margaretha, Margaretha geb. Schaus, Hilarius, Andreas, Michel (Chronik Valender, S. 193)



Totenzettel Andreas Peters

(ZVS-Archiv)

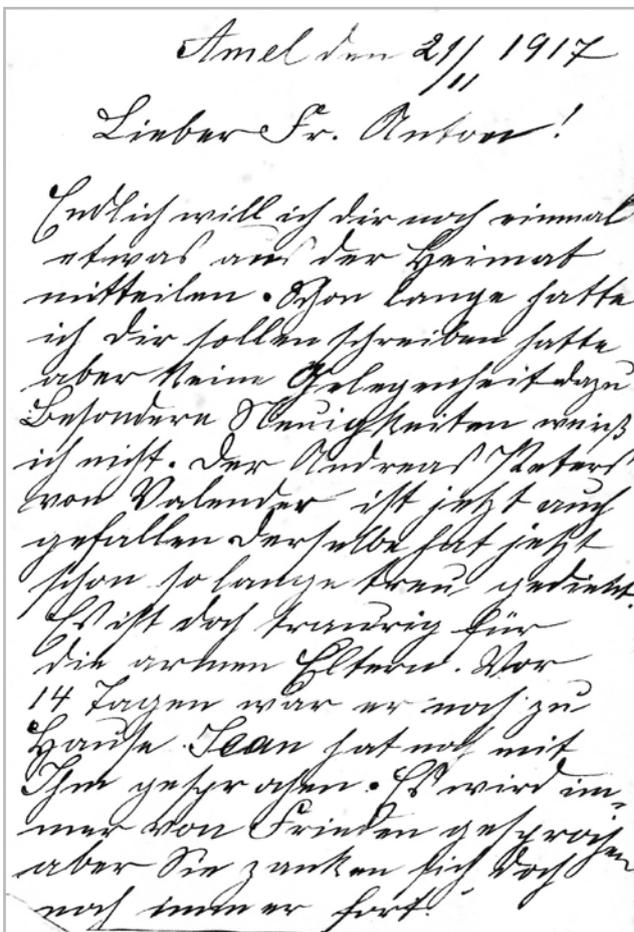
November 1918 nach Hause zurück. Bei seiner Rückkehr in die Heimat war englische Besatzung in Amel. Er musste sich bei der Gemeindeverwaltung melden, blieb jedoch unbehelligt. Die Metzgerei nahm den Betrieb wieder auf und wurde wieder von Vater und Sohn geführt. 1930 eröffnete Hermann eine Metzgerei in Recht, die ab 1960 von seinem Sohn Hermann-Josef fortgeführt wurde. Die Metzgereien in Amel und Recht bestehen bis auf den heutigen Tag.

Vom Brief, den Frau Michels ein Jahr vor Kriegsende an „Freund Anton“ schrieb, ist leider nur eine Seite erhalten und über die Identität des Adressaten ist nichts bekannt. Während viele andere Feldpostbriefe nur kurze und knappe Floskeln enthalten (aber doch ein wichtiges Lebenszeichen für die Angehörigen waren), teilt die Schreiberin mit, dass ein gemeinsamer Bekannter, Andreas Peters aus Valender, nach langer Dienstzeit gefallen sei.

Zudem drückt sie zwischen den Zeilen ihre Verzweiflung und ihre Ohnmacht darüber aus, dass das Morden trotz ständiger Friedensparolen weitergehe - sicher auch in der Sorge um das Leben ihres Mannes.

Quellen:

- Chronik der Familie Johann Josef Michels – Barbara Lentz (Amel, 2000)
- AG Valender: Valender, unser Heimatdorf (Eigenverlag, 2000)



Das Original und die Abschrift.

